

## Dritter Europäischer Mykologenkongreß in Glasgow

vom 1. bis 7. September 1963

Vorbereitung und Durchführung des 3. Mykologenkongresses lagen in den Händen der British Mycological Society. Als Kongreßstadt war Glasgow in Schottland gewählt worden. Hier standen in der Universität die großen Hörsäle und Arbeitsräume des Botanischen Instituts zur Verfügung. Weit über 200 Teilnehmer hatten die Reise dorthin unternommen und fanden sich dank einer ausgezeichnet arbeitenden Organisation rasch zurecht. Das gesamte Kongreßprogramm wurde mit beispielhafter Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit abgewickelt.

Für die 4 Exkursionen hatte man landschaftlich wie mykologisch besonders ergiebige Gegenden ausgesucht; begünstigt durch reiches Pilzwachstum und ideales Wetter, ging es durch quadratkilometerweit von blühendem Heidekraut bedecktes Bergland, an kristallklaren Flüssen und „Lochs“ entlang in die Sammelgebiete, teils mit Birken und Lärchen bestandene oder durchsetzte Weideflächen, teils eingefriedigte Parkanlagen mit alten Buchen, Birken, Ahornarten und vielerlei Exoten, oft mit *Rhododendron ponticum* durchsetzt. Die kurzgehaltenen Rasenflächen, die Ränder der gepflegten Parkwege und die Stümpfe der ehemaligen Baumveteranen boten den Mykologen das erhoffte Studienmaterial. Ein bewohntes, mitunter als gediegene Gaststätte bewirtschaftetes Castle liegt gewöhnlich inmitten gärtnerisch sorgsam gepflegter Anlagen und macht in seiner altehrwürdigen, steingrauen Strenge und Vornehmheit auf den Besucher ebenso nachhaltigen Eindruck wie die geschmackvolle, hohen Ansprüchen genügende Inneneinrichtung. Während in der näheren Umgebung von Glasgow das flachere Land fast ganz von Wiesen und Getreideäckern eingenommen wird, so daß für Pilze nur mehr die Parkanlagen geeignete Wuchsorte bieten, ändert sich das Bild im Bergland: Hier sind ausgedehnte Aufforstungen vorgenommen worden, die immer noch vermehrt werden. Dabei spielen Sitkafichte, Schwarzkiefer, Europäische und Japanische Lärche die Hauptrolle, während Waldkiefer und unsere gewöhnliche Fichte sehr zurücktreten. An Laubhölzern trifft man Eiche und Ahorn an, denen sich Birken und Vogelbeerbäume beimeschen.

Hohe Niederschlagsmengen, besonders im westlichen Schottland, stetige Luftfeuchtigkeit in Verbindung mit sauren Verwitterungsböden bedingen eine azidiphile Pilzflora, deren Arten meist auch in Mitteleuropa vorkommen. Manche von ihnen sind aber hier auf dem Kontinent sehr selten, und so war z. B. die überall auftretende *Inocybe hystrix*, eine der hübschesten Arten der Gattung, für die meisten Teilnehmer ein Erstfund. Zur Orientierung stand übrigens jedem Kongreßmitglied „an annotated list of the less common Scottish Basidiomycetes“ (als Sonderdruck aus „The Glasgow Naturalist, Vol. XVIII, 1963“) zur Verfügung. An die Aussprache „Besaidioumaitschitis“ oder „Saiphelleitschie“ (*Cyphellaceae*) mußte man sich mit der Zeit gewöhnen. Sehr nützlich waren die im Programmheft enthaltenen Kurzdarstellungen der Exkursionsgebiete mit Kartenskizze, klimatologischer, edaphischer, pflanzengeographischer und forstlicher Kennzeichnung des betreffenden Geländeteils. Aus der Fundliste unter Parkbäumen seien genannt: *Russula claroflava* und *Lundellii*, *Hygrophorus lacmus*, *Xerocomus parasiticus*, *Clavaria fumosa* und die vom Referenten gefundene *Pholiota confragosa*, eine nordische Art, die in der genannten Liste schottischer Pilzfunde nicht enthalten ist. Der Pilz, schwachbüschelig an Buchenstumpf wachsend, gleicht frisch einer alternden, stark verflachten *mutabilis*, erinnert dabei auch etwas an *Armillariella mellea*. Eigenartig und unseres Erachtens sehr charakteristisch ist die schön rostrote Lamellenfarbe, die zwischen der von *Psilocybe spadicea* und *Dermocybe semisanguinea* steht. Der wenig ausgeprägte Ring am dunkelbraunen, schlanken Stiel war noch nachweisbar.

Nach der Rückkehr zum Botanischen Institut konnten die Funde im großen Arbeitssaal untersucht werden. 30 (!) Mikroskope, alle mit eingebauter Lampe, standen den Interessenten zur freien Verfügung. Auch für eine reichhaltige Fachbibliothek war Sorge getragen. Ein weiterer Raum war dafür bestimmt, die Funde in Form einer informatorischen Aus-

stellung in systematischer Anordnung aufzunehmen. Diese Einrichtung blieb indessen ein Wunschbild, da nur der kleinste Teil des gesammelten Materials den Weg in die Ausstellung fand. Die Zeit am späten Nachmittag reichte kaum aus, die Funde zu untersuchen und zu diskutieren. Während der dem Kongreß folgenden Studienwoche in Nordschottland konnte dieser Fehler erfreulicherweise vermieden werden.

Eine der Exkursionen galt dem Loch Rannoch, in dessen Umgebung sich ein Rest ursprünglichen *Pinus-silvestris*-Waldes befindet. Ein moosreicher Unterwuchs, teilweise mit *Sphagnum* durchsetzt, in dem Heidelbeere und Adlerfarn vorherrschen, bietet auch mykologisch ein Bild, das an den bodensauren Kiefernwald Mitteleuropas erinnert. Hier kamen u. a. vor: *Pleurocybella porrigens* in Massenvegetation, *Tricholomopsis decora*, *Lactarius glyciosmus* (= *Hibbardiae*), *Cantharellula umbonata*, *Inocybe lacera*, *umbrina*, *Boltoni*, *Omphalina rustica*, *Russula badia*, *Turci* und eine *integra*, die wohl dasselbe ist wie die *Russula polychroma* Hora der schottischen Liste.

Eine zur Wahl gestellte Bergwanderung zum Ben Narnain führte in die Region der verheideten und vermoorten Riedwiesen, wo weit zerstreut Schafe im Bergland auf Futtersuche unterwegs sind. *Nardus*, *Carex* und *Juncus* machen den Süßgräsern den Platz streitig. Vom Blumenflor des Sommers war außer Teufelsabbiß und Läusekraut vor allem die Liliacee *Narthecium ossifragum* (Europäischer Beinbrech) in Blüte. Sie ist eine westeuropäische Charakterpflanze der vernähten Riedwiesen und kommt bei uns nur in Nordwestdeutschland vor. Von Pilzen waren sehr häufig *Galerina vittaeformis* und *Simocybe semilanceata*, zerstreut wuchsen *Rhodophyllus jubatus* und *Omphalina sphagnicola*, während die sehr seltene *Mycena urania* nur in einem Exemplar gefunden wurde.

Im Kongreßprogramm waren die Vorträge auf einen Tag zusammengelegt worden. Sie betrafen bemerkenswerterweise ausschließlich Nichtblätterpilze; für die *Gasteromyceten* wurde ein besonderes Symposium abgehalten.

Es bleiben noch die am Rande der Mykologie miterlebten Feierlichkeiten zu würdigen: Es gab einen Empfang beim Lord Provost von Glasgow und einen durch die Universität mit Bankett in Gilmorehill Hall — durch Tradition und Punkt für Punkt eingehaltenes Protokoll bestimmte Veranstaltungen, die nichtsdestoweniger ihre Prägung erhielten durch ebenso geistreiche wie launige Ansprachen der Würdenträger wie durch die Mitwirkung des schottischen Dudelsack-Pipemaster.

Nach außen hin weniger bemerkbar blieben die Arbeitsstunden des Kongreßausschusses, in denen die Empfehlungen für künftige Kongresse durchberaten und formuliert wurden und der Ort für den nächsten Kongreß festgelegt wurde. Da kein Ländervertreter aus Ungarn erschienen war, konnte die seinerzeit angekündigte Einladung, den 4. Kongreß in Budapest abzuhalten, offiziell nicht vorgelegt werden. Dafür gab die Vertreterin von Polen eine Erklärung ab, derzufolge die europäischen Mykologen nach Warschau eingeladen werden. Man kam überein, dieser Einladung dann Folge zu leisten, wenn sie bis zum 1. Januar 1964 beim Kongreßkomitee schriftlich eingereicht sein würde; andernfalls würde Dänemark die Vorbereitung des nächsten Kongresses übernehmen. Auf der Schlußsitzung am 7. September wurde den englischen und schottischen Kollegen der hochverdiente Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Am vollen Erfolg dieser unvergeßlichen Tagung haben gleichen Anteil alle Herren des Organisationskomitees ebenso wie ihre zahlreichen Mitarbeiter und Helfer. Für die zahlenmäßig kleine Gruppe aus Deutschland war es besonders erfreulich, in Schottland erstmals in persönliche Verbindung mit einer großen Zahl britischer Mykologen treten zu können. Ebenso sehr aber bedauern wir es, daß unsere ostdeutschen Freunde und Kollegen daran keinen Anteil nehmen konnten und sich auf schriftliche Grüße und gute Wünsche beschränken mußten.

Als die Schlußsitzung in Glasgow zu Ende war, bestiegen etwa 60 Teilnehmer 2 Omnibusse, um für weitere 7 Tage nach Nordschottland zu fahren. Das erste Ziel war Strathpeffer bei Inverness, ein gepflegter Kurort, wo für die Hälfte der Reisenden ein erstklassiges Hotel als Standquartier vorgesehen war. Die übrigen starteten anderntags zu einer Rund-

reise mit vorwiegend touristischer Note, die bis zur Nordspitze Schottlands bei Thurso führte und den Teilnehmern unvergeßliche Erlebnisse bescherte. Von den in Strathpeffer zurückgebliebenen Mykologen ist zu berichten, daß infolge bester Vorbereitung eine sehr glückliche Verbindung von Sammelexkursionen und ausgiebiger Bearbeitung des Sammelgutes zustandekam. Jeder konnte nach Belieben seine Ausbeute studieren. Wieder standen mitgeführte Mikroskope und Literatur zur Verfügung. Es wurde mikroskopiert, aquarelliert, fotografiert, es wurden Apparaturen zur Herstellung von Exsikkaten aufgebaut, so daß alle auf ihre Rechnung kamen. Für die Erholungspausen wurde es geradezu zum geflügelten Wort: „And now, You can take a cup of tea!“. Man wurde wirklich mit einer Hilfsbereitschaft und Umsicht bis ins kleinste Detail hinein versorgt, daß keine Wünsche mehr offen blieben. Mehr noch als in der Vorwoche ließen die Exkursionen eine Landschaft erleben, die in ihrer Abgeschiedenheit und Ruhe, ihren charaktervollen Formen, ihrem Farbenspiel des beginnenden Herbstes unvergleichliche Eindrücke hinterließ.

Schon der erste Exkursionstag brachte den Mykologen eine ganze Reihe ungewohnter *Rhodophyllus*-Arten. Wir nennen *Rh. serrulatus*, *placidus*, *Mougeotii*, *sericatus*, *fuscomarginatus*. Ebenso reichlich fanden sich *Hygrophorus*-Arten, von denen *nitrat* und *calyptraeformis* besonders auffielen. Anderwärts selten oder ganz fehlend: *Inocybe calospora*, *Calocybe carnea*, *Omphalina luteovitellina*, *Omph. luteolilacina*, *Phlegmacium triumphans* (ss. Lge.), *Sphaerobolus terrestris*, *Otidea alutacea* und *umbrina*.

Ein Besuch der Dünen bei Inverness lieferte eine ziemlich abweichend zusammengesetzte Pilzflora. Hier sind *Pinus-austriaca*-Anpflanzungen, durch die die Dünen festgelegt wurden. Wir fanden *Hygrophorus conicoides*, *Inocybe commutabilis*, *mixtilis*, *Laccaria trullisata*, *Dermocybe paludosa*, *Mycena chlorantha*, *Suillus flavidus* — um nur einige wenige Arten zu nennen.

Sehr lehrreich war schließlich der Besuch eines Birkenheide- und Moorbienengebietes, durchsetzt mit Viehweideflächen. Hier, im Arbeitsgebiet unserer Kollegen Watling und Henderson von der Universität Edinburgh, wurde uns eine überaus interessante Vegetation vorgeführt. Wir notierten von den Rasenflächen *Rhodophyllus lampropus* ss. Fr. nec Bres., *griseocyanus*, *corvinus*, *catalaunicus* (= *roseus*) — eine besonders hübsche Art —, *xanthochrous*, *sericeus*, *fuscomarginatus*, *sarcitulus*, *cyanulus*, *lividocyanulus*, *fulvus*, *anatinus*, *lazulinus*. Die *Hygrophori* waren vertreten durch *splendidissimus*, *coccineus*, *pratensis*, *Marchii*, *puniceus*, *nitiosus*, *flavescens*, *unguinus*, *metapodius*, *lacmus*, *virgineus*. An *Cortinarii* waren da: *Phlegm. rubicundulum*, *crocolitum*, *bivelus*, *betuletorum*, *helvelloides*, *pulchellus*, *obtusus*, *flexipes*, *rigidus*. Bemerkenswert waren sonst noch: *Leptotus acerous*, *Stropharia myosotis*, *Lyophyllum palustre*, *Gymnopilus fulgens*, *Omphalina velutina*, *Mycena pterigena*, *Russula versicolor*, *Nematoloma elongatum* und *subericacum*.

Wir haben uns mit unserem Kollegen Kotlaba aus Prag gefreut, als er die sehr seltene *Trametes subsinuosa* in schönen Exemplaren an einer alten Kiefer sammeln konnte; und wir sind sicher, daß sich noch mancher Fund bei eingehender Bearbeitung als ebensolche Rarität erwiesen hätte.

Der Abschied von Strathpeffer und von den lebenswürdigen schottischen und englischen Mykologen schloß den Wunsch nach einem Wiedersehen ein, wenn möglich, schon früher als beim 4. Mykologenkongreß. Mister Manners, You and your friends have done an excellent teamwork.

H. Haas

## Thüringer Pilzsachverständige tagten in Suhl

vom 4. bis 6. Oktober 1963

Thüringen — besonders der Bezirk Suhl — gehört zu den waldreichsten Gebieten der deutschen Mittelgebirge; und die Vielfalt des geologischen Untergrundes — vom Buntsandstein und Muschelkalk in Ostthüringen bis zum ehemaligen Vulkanboden der Rhön — wirkt sich hier nicht nur auf die Pilzmengen, sondern auch auf die Verschiedenheit der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [29\\_1963](#)

Autor(en)/Author(s): Haas Hans

Artikel/Article: [Dritter Europäischer Mykologenkongreß in Glasgow vom 1. bis 7. September 1963 45-47](#)